

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **109 (1991)**

Heft 43

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Tagungen / Weiterbildung

Spezialfragen der Bauphysik

ETH Zürich, Hauptgebäude D.7.2., 22.11., 13.12.91, 17.1., 14.2.92, 15.15–18.00 Uhr.

Es besteht die Möglichkeit, als Fachhörer die Vorlesung «Spezialfragen der Bauphysik» der ETH-Abteilung für Architektur (Dozent: R. Sagelsdorff, EMPA, Dübendorf) zu besuchen. Drei Themen wurden für das Wintersemester 1991/92 ausgewählt:

- die Europäische Normierung (CEN) im Hinblick auf den freien Markt in Europa ab 1993, wobei die Bereiche der Bauphysik (Wärmedämmung, Energie im Hochbau, Berechnungsmethoden) besprochen werden,

- instationäre Probleme mit Schwerpunkt der wirksamen Speichermasse und
- Grundlagen, Voraussetzungen und Erfahrungen mit Niedrigenergie-Häusern, wobei auch neue Beispiele vorgestellt werden sollen.

Für Fachhörer beträgt die Gebühr für den Besuch der Vorlesung Fr. 20.–. Die Anmeldung kann einfach durch die Bezahlung dieser Gebühr auf das PC-Konto 30-1171-7 Bern zugunsten der ETH unter Hinweis auf die Vorlesungsnummer 10-515 erfolgen.

Psychologie zu Architektur und Design

9.11. 1991, 9–17 Uhr, Stadtcasino Baden

Gute Gestaltung gründet auf einem umfassenden Menschenbild und auf Wissen des Gestalters über seinen Adressaten – den Menschen. Dieser nutzt Architektur und Design nicht nur körperlich-leiblich, er nimmt Gestaltetes auch in seinen psychologischen Bezügen wahr. Psychologische Aspekte der Gestaltung und Wahrnehmung von Räumen und Dingen sind damit wichtige Bestandteile des Berufswissens von Architekten und Designern. Die Badener Tagung 1991 soll diesen Zusammenhang für Architekten und Designer erhellen und einen Zugang zu einer zentralen, aber häufig vernachlässigten Dimension von Gestaltung leisten. Organisator ist der Schweiz. Werkbund, Ortsgruppe Olten.

Die Referate: «Zur Bedeutung der Psychologie für das Denken von Gestaltern» (Dr. Helmut Winter, Höhere Schule für Gestaltung, Zürich). «Menschen mit Dingen in ihren Räumen – Ein Verständnis des Dreiecks: Gestalter – Gestaltetes – Benutzer» (Prof. Dr. Alfred Lang, Psychologisches Institut der Universität Bern). «Menschenbilder bei Gestaltern – deren Einflüsse auf die Lösungssuche im Heimbau» (Dr. Rudolf Welter, Welter und Simmen Organisationsberatungen, Meilen). «Kreativität und Innovationsfähigkeit – Berufskompetenzen des Gestalters» (Prof. Dr. Karl Delhees, Institut für Verhaltenswissenschaften, ETH Zürich).

Kontaktadresse: Heinz Rinderknecht, Dorfstrasse 64, 5417 Untertsgenthal, Tel. 056/28 35 05.

SNV-Informationstagung für Normenschaffende

11.11.1991, Casino Zürichhorn, Zürich.

Die Schweiz. Normen-Vereinigung veranstaltet eine ganztägige Informationstagung. Die einzelnen Vorträge:

Aktuelles aus der SNV (Erfahrung mit Mandaten/Sapuz/neues Publikationsorgan/Revision der Grundnormen).

Berichte aus den Normenbereichen. INB: Das Bundesgesetz über die Sicherheit von technischen Geräten (STEG)/FNB Maschinen: Die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten aus europäischer Sicht/FNB Bauwesen: Entsorgung von Bauabfällen und Recycling von

Bauabfällen; Haustechnik und Energie im Hochbau/FNB Strassen, Verkehr: Harmonisierungsbestrebungen beim Strassenbau/FNB Chemie: Auswirkungen der CEN-Normungsvorhaben auf den FNB Chemie/FNB Elektrizität: Beschleunigung der internationalen Normung im elektrotechnischen Sektor und SEV/CES-Aktivitäten auf dem Gebiet «Normen für die öffentliche Beschaffung»/FNB Fernmeldewesen: ETSI-Normen – Grundlagen für einen harmonisierten Fernmeldeplatz Europa/FNB Uhren: La normalisation horlogère internationale. Internationale Normung: New Technological Trends – International Standards

for Environmental Performance (ISEP), Bericht über die Gründung der «ISO/IEC Strategic Advisory Group on Environment (SAGE)». Europäische Normung: Auf dem Weg zum EG-Binnenmarkt aus der Sicht des CEN/BT; Joint Presidents

Group, JPG; EOTC – Prüfen und Zertifizieren in Europa und weltweit.

Anmeldung: Schweiz. Normen-Vereinigung und Normenbereiche, Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01/384 47 47, Fax 01/384 47 74.

Ausstellungen

Schutz- und Entwicklungskonzept der Stadt Aarau

2.–30.11.1991, Pestalozzischulhaus, Bahnhofstrasse 46, Aarau, geöffnet Mo–Fr 8–20 Uhr, Sa 8–12 Uhr

Bis in die 1960er Jahre richteten sich die Bestrebungen zum Schutz des Ortsbildes im allgemeinen nur auf die mittelalterlichen Kerne der Städte. In den letzten Jahren hat sich der Begriff des schützenswerten Ortsbildes erweitert. Er umfasst nun auch die Bauten des 19. und 20. Jahrhunderts – und im besonderen auch die Zeugen der industriellen Revolution und der damit verbundenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen.

Aus diesen Überlegungen hat der Stadtrat Aarau schon 1979 den Auftrag gegeben, Vorschläge zu erarbeiten, die dazu dienen, schützenswerte Gebäude und Gebäudegruppen in ihrer Eigenart zu erhalten.

Um die Bevölkerung für die Anliegen des «Schutz- und Entwicklungskonzeptes» für Aarau zu sensibilisieren, hat der Stadtrat die Einrichtung einer Ausstellung in der Halle des Pestalozzischulhauses beschlossen. Diese Ausstellung besteht aus zwei Teilen: Ein chronologischer Teil stellt in sechs Epochen zwischen 1770 und 1990 exemplarische Gebäude und Gebäudegruppen vor (Wohnbauten, Bauten der Wirtschaft, Bauten der Gemeinschaft).

Ein zweiter Teil umfasst sechs Schwerpunkte, die Fragen aus der Problematik «Bauen im geschichtlichen Kontext» aufgreifen. Als besondere Attraktion steht im tiefer liegenden Bereich der Halle das grosse Stadtmö-

dell, das man wie von einem Balkon aus studieren kann.

Zur Vertiefung der behandelten Problematik finden parallel zur Ausstellung eine Reihe von Veranstaltungen statt:

1.11.1991, 18.00–19.30 Uhr, Aula Pestalozzischulhaus: «Schutz- und Entwicklungskonzept der Stadt». Referenten: Marcel Guignard, Stadtmann; Urs Hofmann, Stadtrat Hochbau; Felix Fuchs, Stadtbaumeister

7.11.1991, 18.00–19.30 Uhr, Aula Pestalozzischulhaus: «Vom Umgang mit schutzwürdigen Bauten». Referenten: Werner Egli, Architekt, Baden; Pierre Hatz, Denkmalpfleger, St. Gallen

9.11.1991, 10.00–12.00 Uhr, Besammlung Pestalozzischulhaus: Stadtführung 1. Teil. Rolf Hager, Architekt, Sachbearbeiter des Aarauer Schutz- und Entwicklungskonzeptes

14.11.1991, 18.00–19.30 Uhr, Aula Pestalozzischulhaus: «Vom Umgang mit der gebauten Stadt». Referenten: Uli Marbach, Architekt, Zürich; Wolfgang Schett, Architekt, Mitglied der Stadtbildkommission der Stadt Basel

16.11.1991, 10.00–12.00 Uhr, Besammlung Pestalozzischulhaus: Stadtführung 2. Teil. Rolf Hager, Architekt, Sachbearbeiter des Aarauer Schutz- und Entwicklungskonzeptes

23.11.1991, 9.30–12.30 Uhr, Aula Pestalozzischulhaus: «Aarau: Die gebaute Stadt weiterbauen». Kontradiktorisches Gespräch mit Vertretern der Architektenschaft, der Baubehörde, der Stadtbildkommission, der Bauwirtschaft und des Gewerbes.

Architekturpreis Beton 89 in Sursee

Die Wanderausstellung mit allen ausgezeichneten Bauten des Architekturpreises Beton 89 erreicht jetzt ihren letzten Ausstellungsort. Ab 21. Oktober 1991 wird sie im Ausbildungszentrum

des Schweizerischen Baumeisterverbandes in Sursee präsentiert.

Veranstalter ist der Verein Schweizer Zement-Fabrikanten.

Aus Technik und Wirtschaft

Die europäische Gipsindustrie traf sich in Interlaken

Eurogypsum ist der europäische Verband der Gipsproduzenten. Diese Vereinigung bezweckt die Entwicklung der Gipsindustrie und die Verwendung von Gips und der daraus gefertigten Bauelemente. Die wichtigsten Veranstaltungen der 1961 in Genf gegründeten Vereinigung sind die im Turnus von drei Jahren durchgeführten Kongresse, jeweils in jenem Land, das den Präsidenten von Eurogypsum stellt.

Nach London 1989 war dieses Jahr die Schweiz an der Reihe, als Gastgeber und Organisator vertreten durch Gipsunion AG, Holderbank, und La Plâtrière SA, Sion. Hans Schaller, Direktor der Gipsunion AG, konnte als Präsident von Eurogypsum rund 230 Delegierte und Begleitpersonen aus 16 Ländern zum Kongress vom 17. bis 19. September in Interlaken begrüssen. In der Generalversammlung, in den Sitzungen der Kommissionen

und bei wissenschaftlichen Vorträgen wurden technische, ökonomische und auch ökologische Aspekte der Gipsverarbeitung, -veredelung und -vermarktung erörtert. Daneben fand ein umfangreiches gesellschaftliches Rahmenprogramm statt.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war zweifellos die Ansprache von alt Bundesrat Dr. Kurt Furgler, der unter dem Titel «Die Schweiz und Europa: Probleme und Perspektiven» die Möglichkeiten unseres Landes bei dem im Gang befindlichen Zusammenschluss Europas skizzierte. Darüber hinausgehend entwarf er das Bild eines geeinten Europas vom Ural bis zum Atlantik, dabei die Schwierigkeiten nachdrücklich darlegend, die bis zum Erreichen dieses idealen Zustandes gemeinsam zu überwinden sein werden.

Gipsunion AG
5113 Holderbank
Telefon 064 / 57 51 51

Warmwassererzeugung und Heizungsunterstützung mit Sonnenenergie

Für die Nutzung von Sonnenenergie liegt das Zweifamilienhaus der Familie Lauber ideal: sonnige Lage am Dorfrand von Aeschi bei Spiez BE auf einer Höhe von 862 m ü.M. Das begünstigte das Bestreben der Laubers, für ihren Hausteil eine möglichst umweltverträgliche Energieversorgung zu verwirklichen.

21 m² Sonnenkollektoren der Ernst Schweizer AG, ein grosser Speicher und ein Low-NO_x-Ölbrenner sind die wesentlichen Bestandteile der neuen Anlage für Brauchwassererwärmung

und Heizungsunterstützung. Im Sommer wird das Brauchwasser zu 100% mit Sonnenenergie erwärmt, und in der Übergangszeit kann die Betriebszeit des Ölbrenners massiv reduziert werden. Dank einem über 1500 Liter fassenden Warmwasserspeicher können auch längere Schlechtwetterperioden problemlos überbrückt werden. Planung und Installation dieses umweltoptimierten Energiesystems lag in den Händen der Jenni Energietechnik AG aus Oberburg bei Burgdorf.

Die Sonnenkollektoren bestehen ausschliesslich aus langlebigen

und rezyklierbaren Materialien wie Aluminium, gehärteten Solargläsern, Steinwolle und Kupfer. Alle Rohrverbindungen sind gelötet. Die Kollektoren sind nach einem neuartigen Einbausystem architektonisch ansprechend in das Dach integriert. Sie wurden in zwei Tranchen von 6,3×1,8 m im Werk vorgefertigt und mittels Verladekran innert kürzester Zeit auf das Dach montiert. Alle sichtbaren Bauteile sind passend zum Dach einbrennlackiert.

Als Wärmespeicher dient ein Stahltank mit rund 1530 Liter Heizwasserinhalt und einem eingeschweissten 170 l grossen Brauchwasserboiler aus Chromstahl. Das Ganze ist gut zwei Meter hoch und weist einen Durchmesser von einem Meter auf. Dem Einbringen der Sonnenenergie dient ein eingebauter Glatrohr-Wärmetauscher mit 1'-Rohren von 36 Metern Länge. Die Ölheizung besteht aus einem Kloeckner-Cuenod MTX4 mit

Korrigenda

Beim Artikel zum «Wettbewerb für die «Kur- und Seebadanstalt Waldhaus-Flims» 1902» in SI+A Nummer 41 konnten aus Platzgründen die Literaturangaben des Sonderdruckes nicht vollständig aufgeführt werden (Seite 981). Ergänzend sei erwähnt, dass diese Druckschrift von der Spaltenstein-Immobilien AG mit Unterstützung der SIA-Sektion Zürich und der Park-Hotels Flims herausgegeben werden konnte.

Gussheizkessel und Low-NO_x-Brenner. Die Kesselleistung beträgt 11 bis 28 kW bei einem feuerungstechnischen Wirkungsgrad von 92%.

Ernst Schweizer AG Metallbau
8908 Hedingen
Tel. 011/763 61 11

Cipag ist bereit für LRV 1992

Für die Hersteller und Verkaufsfirmen von Feuerungsanlagen ist der 1. Juli 1992 ein wichtiges Datum. Ab diesem Tag treten die neuen verschärften Bestimmungen über Schadstoffemissionen von Feuerungen in Kraft. Das heisst für die Hersteller von Gas- oder Ölheizkesseln, dass sie eine neue Generation von Heizkesseln und Brennern konstruieren müssen, um die hohen Anforderungen bezüglich der Reduktion von Schadstoffemissionen erfüllen zu können. Und das selbstverständlich unter Beibehaltung des ebenfalls vorgeschriebenen hohen Wirkungsgrades der Geräte. Die Stadt Zürich hat in ihrem «Teilmassnahmeplan Feuerungen» die verschärften Vorschriften bereits seit dem 1. Juli 1990 in Kraft gesetzt.

Die Ingenieure der Firmen Cipag Remeha können bereits heute eine grosse Palette von atmosphärischen Gasheizkesseln und Überdruckkesseln für Öl und Gas anbieten, welche der LRV 92 wie auch der «Züri-Norm 90» entsprechen. Cipag bietet ein vollständiges Programm von atmo-

sphärischen Gaskesseln in kondensierender und konventioneller Ausführung an. Bei den Konstruktionstechniken wurde grossen Wert darauf gelegt, dass die atmosphärischen Brennersysteme nicht mehr verstellt werden können, damit ein konstanter, wirtschaftlicher und emissionsarmer Betrieb gewährleistet bleibt (siehe Kasten).

Auch bei den Überdruckkesseln, mit einem Gebläsebrenner betrieben, mussten sowohl brennerseitig wie auch teilweise kesselseitig konstruktive Änderungen durchgeführt werden, um die geforderten Grenzwerte zu unterbieten. Cipag kann hier mit einer grossen Palette von Überdruckkesseln in Stahl und Guss aufwarten, welche für den Low-NO_x-Betrieb geeignet sind.

Mit den Cipag-Remeha-Kesseln kann das Brennerfabrikat frei gewählt werden, denn sie sind mit verschiedenen Brenner getestet und für gut befunden worden.

Cipag AG
1604 Puidoux
Tel. 021/946 27 11



Ins Dach integrierte Sonnenkollektoren bei einem Gebäude in Aesch bei Spiez

Modelle	Leistungen	Typ	Anzahl Modelle	Lieferbar
Kondensierende Gasheizkessel	10– 31 kW	Micron 2	4	sofort ab Lager
	30– 92 kW	2 DHR	7	Herbst 91
	68–363 kW	3 DHR	13	sofort ab Lager
	200–800 kW	5 DHR	13	Herbst 91
Konventionelle Standard-Gasheizkessel	28– 76 kW	2 DHR	7	Frühjahr 91
	71–250 kW	3 DHR	11	Frühjahr 91